

GEW-Studienfahrt nach Cuba

Von Manfred Kepura

Zum wiederholten Male hat Ostern eine Gruppe von 18 GewerkschafterInnen der niedersächsischen Bildungsgewerkschaft GEW eine Studienreise zu cubanischen KollegInnen durchgeführt. Warum gerade Cuba?

Die Vereinten Nationen betrachten Cuba wegen seiner gerechten Einkommensverteilung, des staatlichen Gesundheitssystems und des umfassenden Bildungssystems als vorbildhaft. Cuba ist ein einzigartiges, radikales und politisches Experiment und sozialistisches Fossil.

Der Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa und das jahrzehntelange Handelsembargo der benachbarten USA haben die Cubaner zwangsweise zu Lebenskünstlern werden lassen. Dennoch ist die wirtschaftliche Lage Cubas und seiner Bewohner nach wie vor schlecht. Tourismus mit staatlich garantierter Sicherheit und die Akzeptanz der Zweitwährung Dollar haben in den vergangenen Jahren aus der schlimmsten Krise herausgeführt.

Natürlich sind in den Jahrzehnten der alleinigen Partei- und Staatsführung durch die kommunistische Partei Cubas Verkrustungen und Widersprüche zwischen Anspruch und Realität deutlich geworden. Doch als Alternativen taugen die von Diktatoren und IWF gebeutelten Nachbarstaaten in der Region noch weniger. Noch ist zudem nicht ganz klar, ob die Bush-Administration die verhassten Cubaner nicht kurzerhand in den Topf des "internationalen Terrorismus" werfen wird oder doch den langen Weg über eine wirtschaftliche Vereinnahmung wählt.

In den letzten Jahren sind unter der Leitung des Kollegen Manfred Kepura vom Kreisverband Osnabrück Stadt und der Dolmetscherin und Wanderführerin Emilia Blasco Gärtner bestehende Kontakte intensiviert und entwickelt worden. Von den Gastgebern und Gesprächspartnern und KollegInnen aus dem staatlichen Bildungs- und Gesundheitsbereich wurde die Gruppe diesmal mit besonderer Herzlichkeit empfangen und bewirtet. Tätige Hilfe und praktizierte Solidarität ist zwar notwendig. Solidaritätsarbeit ist aber auch immer kritisch zu sehen. Werden einzelne Personen unterstützt, Patenschaften übernommen, hebt man diese Menschen oder Institutionen hervor, schafft Neid und Begehrlichkeit. Übernimmt man dauerhaft strukturelle Hilfen, zieht sich das Gemeinwesen, der Staat aus diesen Aufgaben heraus. Dieses Dilemma sehend war es uns nur möglich, punktuelle Hilfe bei offensichtlichen aktuellen Engpässen und Notlagen zu leisten. So haben wir diesmal ein Mikrofon für die Schülermusikgruppe der Blindenschule finanziert und viele Sachspenden für Unterricht und Kollegium der Sprachenschule mitgebracht. Für ein so großes und großartiges Projekt wie die Lateinamerikanische Medizinhochschule, die tausenden Latinos eine Medizinausbildung bietet, sind unsere 200 Dollar natürlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber gerade hier wird registriert, ob sich offizielle internationale Kontakte auf Worthülsen und einen warmen Händedruck reduzieren, oder ob Hilfe im Rahmen der Möglichkeiten geleistet werden.

Mit der ausrichtenden Partnerorganisation, der cubanischen Erziehungsgewerkschaft SNTECD sind für die Osterferien im folgenden Jahr wiederum Kontakte und Begegnungen in Havanna und diesmal im Zentrum Cubas vereinbart.

Interessenten an der Reise erhalten bei Meldung das vorläufige Programm, Hinweise und Nachfragen bitte an den verantwortlichen Organisator:

Manfred Kepura, Schloßstraße 64, 49080 Osnabrück
Telefon 0541-803340 - Fax 0541-82989 - E-mail naturalismo@web.de